

12.12.74

Sadat fordert amerikanische Aktion gegen Kriegsausbruch

Der ägyptische Staatspräsident Sadat erklärte, die Vereinigten Staaten müssten schnell in Ägypten einmarschieren, um einen Krieg im Nahen Osten zu verhindern. Er forderte die „Chicago Daily News“ aus Kairo, die Kairoer Korrespondenten der amerikanischen Zeitung teilte mit, dass Sadat am Sonntag ein dreistündiges Interview gewährt hatte, in dem er eine Botschaft an die amerikanische Öffentlichkeit richtete. Er erklärte, dass die Vereinigten Staaten die Verantwortung für den Frieden im Nahen Osten tragen. Er forderte, dass die USA die ägyptische Armee unterstützen und die israelische Armee zurückziehen lassen. Er erklärte, dass die USA die ägyptische Armee unterstützen und die israelische Armee zurückziehen lassen.

Waffenlieferungen erhalten. Trotzdem soll der Westen nicht überrascht sein, wenn Ägypten nach dem Besuch Breschew in Kairo wieder aufgerüstet werden wird. Sadat sieht noch immer gute Aussichten für eine Regelung, welche auf der Kinsingerischen Formel beruht, obwohl — seiner Meinung nach — die Verhandlungen in den letzten Wochen zu einem völligen Stillstand kamen. „Ich bin noch immer optimistisch“, so sagte Sadat, „aber wir befinden uns an einem Wendepunkt und ich möchte, dass die Leute in amerikanischen Außenministerium dies verstehen. Das wichtigste ist augenblicklich, eine Explosion im Nahen Osten zu vermeiden. Ich befürchte einen Irrtum, wenn nicht die Absicht von Seiten Israels, einen Krieg zu beginnen, einen Krieg zu vermeiden. Ich kann Ihnen versichern, dass wir wir noch die Syrer beschäftigen einen Krieg zu beginnen. Die Israelis aber sind bereit und sie brüsten sich mit ihrer Überlegenheit. Sie sprechen bereits von einem 21stägigen Krieg.“

Ägypten habe jedenfalls nicht die Absicht, die Kriegshandlungen selbst wieder aufzunehmen, versicherte Sadat ausdrücklich. Er sehe jedoch eine akute Gefahr an der syrischen Grenze. Die Drohung seines Außenministers Fahmis, eine weitere Einwanderung nach Israel zu unterbinden, billigte Sadat nicht. Auf einer solchen Forderung würde Ägypten nur bestehen, wenn Israel seine Haltung veränderte.

Sauvagnargues billigt Israel das Recht auf Frieden und sichere Grenzen zu

Der französische Außenminister Sauvagnargues erklärte vor dem Parlament, dass Israel das Recht habe, Frieden und sichere Grenzen zu erlangen. Er erklärte, dass die französische Politik darauf abzielt, die israelische Sicherheit zu gewährleisten und die arabischen Ansprüche zu berücksichtigen. Er erklärte, dass die französische Politik darauf abzielt, die israelische Sicherheit zu gewährleisten und die arabischen Ansprüche zu berücksichtigen. Er erklärte, dass die französische Politik darauf abzielt, die israelische Sicherheit zu gewährleisten und die arabischen Ansprüche zu berücksichtigen.

minister betonte, ist die Nahostpolitik seines Landes auf drei Prinzipien aufgebaut — die Räumung aller besetzten Gebiete; die Sicherung der nationalen Rechte der Palästinenser und die Anerkennung des Rechts aller Nahoststaaten — einschließlich Israel — in sicheren und anerkannten Grenzen zu leben. In seiner Antwort erklärte Fahmis, Ägypten sei zu Verhandlungen bereit, aber unter der Bedingung, dass ihm reale Vorschläge gemacht werden. Beobachter schlossen aus dieser Antwort, dass nach Ansicht der Ägypter die ihnen bisher gemachten Vorschläge als nicht real gelten.

ÄGYPTEN BEHAHLT SUZUKANAL ALS TRUMPF. Ägypten will mit der Mitteilung, dass noch viel Arbeit bei der Eröffnung des Suezkanals erforderlich ist, offenbar nur eine Trumpfkarte für künftige Verhandlungen für sich behalten. Dieser festen Überzeugung sind amerikanische Kommentatoren. Die Debatte über den israelischen Gesetzesentwurf brachte der Knesset Abgeordnete Akram Al-Husseini zum Abschluss. Dieser Abgeordnete resümierte auch die drei bestehenden Schattierungen des Gesetzesentwurfes, wobei er darauf geht, ob ein Kandidat für die persönliche Wahl zum Amt des Bürgermeisters 40 oder 50 Prozent der Wählerstimmen erhalten muss. Der erste Vorschlag sieht vor, dass ein Kandidat mindestens 40% der Wählerstimmen erhält, ansonsten bestimmt der Gemeinderat, ob seine Kandidatur bestätigt wird. Im zweiten Vorschlag bedingt der Kandidat unter den gleichen Bedingungen mindestens 50% der Stimmen. Beim dritten Vorschlag muss der Kandidat ebenfalls 50 Prozent der Stimmen erzielen, andernfalls ist er verpflichtet, an einer zweiten Wahlrunde unter den zumeist in Frage kommenden Kandidaten teilzunehmen — ähnlich wie bei den Präsidenten-

ISRAEL NACHRICHTEN

Dienstag, 24. Dezember 1974 • PREIS: IL 1.30

Vier Tagesordnungsanträge in der Knesset diskutiert:

Fahmis Drohungen beunruhigen Israel nicht

Jerusalem (HM) — Die Knesset setzte sich mit vier Tagesordnungsanträgen auseinander, in denen angeregt wurde, die Erklärung des ägyptischen Außenministers Fahmis, wonach Israel die Einwanderung für die Zeitdauer von 50 Jahren einstellen sollte, abgelehnt zu werden.

In seiner Antwort auf die Anfrage erklärte Außenminister Elon, dass Israel keine übermäßige Bedeutung den Drohungen u. Schmähreden arabischer Führer beimessen. Aus dem Namen erkläre der Abgeordnete Jehuda Meir Abramowitz, dass die Erklärung des ägyptischen Außenministers zwar tatsächlich nicht würdig sei, dass die Knesset auf sie reagiere, doch dürfe die Knesset andererseits auch nicht in den Fehler verfallen, die Mentalität des Feindes falsch einzuschätzen, wie dies vor dem Jom Kippur-Krieg der Fall gewesen war.

Ein zweiter Tagesordnungsantrag zum gleichen Thema brachte der Abgeordnete Dr. Jehuda Ben-Me'ir von der Religions-Nationalen Partei ein. Der Redner äusserte die Befürchtung, dass die Regierung ihre erklärten Standpunkte anderweitig aufgeben, um sich auf erwünschte Stimmungen zurückziehen. Diese Rückgangstendenz in der politischen Sphäre müsse auch militärische Rückschlüsse u. schließlich einen Kriegsausbruch zur Folge haben.

Ein dritter Tagesordnungsantrag wurde von Jischa'el Schatzkin namens des Likud unterbreitet. Schatzkin griff die „ethnische Politik der Regierung“ in scharfen Worten an und sagte, diese Politik sei es gewesen, die dem ägyptischen Außenminister und anderen Feinden Israels die Dreistigkeit gab, solche Erklärungen zu veröffentlichen. Die Regierung müsse aufhören, mit ihrer Rückgangspolitik aufzuwarten. Sie sollte stattdessen die legitimen und gerechten Ansprüche des jüdischen Volkes in ihrer Stellungnahme vor aller Welt zum Ausdruck bringen.

Bedauernd gemässiger drückte sich der Mapai-Abgeordnete Dov Sackin aus, der den vierten und letzten Tagesordnungsantrag einbrachte. Israel sollte nicht von seiner politischen Offensive ablassen, sagte Sackin. Falls sich Israel für eine Verhärtung seiner Linie entschlösse, würde dies nur unbegonnenen Politikern vom Schlage Fahmis in die Hände spielen. Je hartnäckiger und unbegonnen sich Israel heute gebe, umso geringer seien die Aussichten, von unseren Freunden im Westen Unterstützung und Verständnis zu erwarten. Sackin bejahte die Fortsetzung der Bemühungen um politische Verhandlungen zur Herbeiführung eines diplomatischen Kompromisses.

Knesset billigt persönliche Wahlen der Bürgermeister

(HM) — In erster Lesung befreite die Knesset eine Neuversion des Gesetzesentwurfes, der die Wahl von Bürgermeistern auf persönliche Basis umstellen will. Bei der Abstimmung über den Wortlaut der ersten Lesung waren sieben Abgeordnete der Mapai, der Thora-Front und von Rakach dagegen, während sich 54 Abgeordnete der anderen Fraktionen für die Unterbreitung des Gesetzesentwurfes an dem Ausschuss des Innern und für Umwälzungen entschieden.

Die Debatte über den israelischen Gesetzesentwurf brachte der Knesset Abgeordnete Akram Al-Husseini zum Abschluss. Dieser Abgeordnete resümierte auch die drei bestehenden Schattierungen des Gesetzesentwurfes, wobei er darauf geht, ob ein Kandidat für die persönliche Wahl zum Amt des Bürgermeisters 40 oder 50 Prozent der Wählerstimmen erhalten muss. Der erste Vorschlag sieht vor, dass ein Kandidat mindestens 40% der Wählerstimmen erhält, ansonsten bestimmt der Gemeinderat, ob seine Kandidatur bestätigt wird. Im zweiten Vorschlag bedingt der Kandidat unter den gleichen Bedingungen mindestens 50% der Stimmen. Beim dritten Vorschlag muss der Kandidat ebenfalls 50 Prozent der Stimmen erzielen, andernfalls ist er verpflichtet, an einer zweiten Wahlrunde unter den zumeist in Frage kommenden Kandidaten teilzunehmen — ähnlich wie bei den Präsidenten-

schaftswahlen im französischen Wahlsystem. Bemühungen und Initiativen über die Einführung des Grundsatzes persönlicher Bürgermeisterei wahlen sind bereits seit circa 15 Jahren in der Knesset im Gange und das israelische Parlament hat diesem heissen Thema bisher schon zehn Lesungen verschiedener Gesetzesentwürfe gewidmet. Zum letzten Mal wurde ein ähnlicher Antrag im März 1973 in dritter Lesung von einer Knessetmehrheit überstimmt.

Während vormalig der juristische Ausschuss des Themas behandelte, ist dies vor einiger Zeit dem Ausschuss des Innern und für Umwälzungen, dem der Abgeordnete Josef Tamir vorsteht, übertragen worden.

SYRISCHE TRUPPEN IN BEREITSCHAFTSZUSTAND

Die syrischen Streitkräfte wurden in den höchsten Bereitschaftszustand versetzt — so berichtete die libanesischen Zeitung „Al-Nasr“, welche den Terroristen nahesteht. Wie die Zeitung weiter berichtet, wurden die Truppen in der syrischen Armee aufgehoben und auch die Zivilbehörden in Bereitschaft versetzt. Die Luftaufklärung über Damaskus wurde in den letzten Tagen verstärkt und besondere Sicherheitsmassnahmen wurden getroffen, um die Versorgung der syrischen Hauptstadt mit Nahrungsmitteln sicherzustellen. Wie die libanesischen Zeitung zu berichten weiss, wurden diese Massnahmen getroffen, nachdem die syrischen Behörden Nachrichten erhalten, denen zufolge Israel in den nächsten Tagen Syrien angreifen könnte.

Die libanesischen Sicherheitsmassnahmen wurden, wie die „Al-Nasr“ berichtet, getroffen, nachdem aus einer europäischen Hauptstadt die Nachricht eintraf, Israel beabsichtigt, jene palästinensischen Flüchtlingslager, welche an der libanesischen Küste liegen, von der See her anzugreifen. AGYPTISCHE BOOT AN DER ISRAEL-KÜSTE (WT) — Am Wochenende passierte eine Gruppe von ägyptischen Raketenbooten den Suez-Kanal und fuhr in südlicher Richtung weiter. Dabei nahen sich diese Boote dem am Ostufer der Suezbucht liegenden israelischen Stützpunkt Ras-Sud. Nachdem sie ungefähr 20 Minuten in israelischen Gewässern verweilt hatten, kehrten die Boote auf die ägyptische Seite der Suezbucht zurück. Die israelische Flotte im Roten Meer misst diesem Zwischenfall keine besondere Bedeutung zu.

Sitzstreik im „Beilinson“-Hospital

Die Mitglieder des Arbeiterverbandes im „Beilinson“-Krankenhaus fordern den Rücktritt des Verwaltungsdirektors Eli Admon und unterstützen diese Forderung zwei Tage lang durch einen Sitzstreik im Büro des Direktors. Der Streik hatte Verzögerungen in der Krankenkasse ausgelöst. Die Arbeiter beklagen sich über mangelnde Zusammenarbeit von Seiten des Verwaltungsdirektors. Dieser beruft sich jedoch auf seine Ernennung durch die Krankenkassen-Zentrale, die keine Bestätigung durch den Arbeiterverband bedürftig. Der Arbeiterrat des Krankenhauses-Zentrale rief zum Abbruch des Sitzstreiks und zur Aufnahme von Verhandlungen auf.

DEVISENRESERVEN ANGESTIEGEN

(HM) — Nachdem die Devisenreserven der Staatsbank kurz vor der Abwertung einen Tiefstand von unter 900 Millionen Dollar erreicht hatten, stiegen sie nach dem 10. November wieder beträchtlich in die Höhe und belaufen sich jetzt auf 1,150 Millionen Dollar. Dies erklärte der Generaldirektor der Staatsbank, Dr. Elieser Schäfer.

REINSPARUNGEN IM SCHULWESEN

Der Generaldirektor des Erziehungsministeriums Elad Peled versicherte der Lehrergewerkschaft, dass trotz aller Budgeteinsparungen die pädagogische Arbeit nicht leiden soll. Die fachliche Weiterbildung der Lehrkräfte muss auf jeden Fall weitergeführt werden. Eine Reihe von Entwicklungsprojekten muss aber zurückgestellt und eine neue Vorrangskala ausgearbeitet werden. Die Belegung der Schulklassen soll 38–40 nicht übersteigen.

SOWJETS WERDEN AUSWANDERUNG BILLIGEN

Die „Baltimore Sun“ ist davon überzeugt, dass die Sowjetunion alle Vereinbarungen des Handelsvertrags mit den USA einhalten und auch Erleichterungen bei der Auswanderung von Juden zugestehen wird. Die amerikanische Zeitung stützt sich hierbei auf Meldungen aus Moskau, die von einem weitgehenden Verständnis der Sowjets berichten. Lediglich die Form, in der das Abkommen publiziert wurde, habe sie beunruhigt.

WENIGER NEUEINWANDERER — OFFENBAR AUCH WEGEN EINGLIEDERUNGSSCHWIERIGKEITEN

Nach einer Mitteilung des Eingliederungsministers Schalom Rosen sind in diesem Jahre 32.000 Neueinwanderer nach Israel gekommen, in den beiden früheren Jahren waren je etwa 55.000 Einwanderer gekommen, aber schon im kommenden Jahr können 60.000 Neueinwanderer erwartet werden. Der Minister warnte daher vor Kürzungen des Budgets für sein Ministerium.

DER MINISTRIESTREIK

Der Minister ist davon überzeugt, dass sowohl die sicherheitspolitische Situation im Nahen Osten wie auch Schwierigkeiten bei der Eingliederung dieser Einwanderer verursacht haben. Ein grosses Problem bildet noch immer der Mangel an Wohnraum.

WONIN GENT MACHEN

WONIN SIE auch gehen, verlangen Sie TEKA KAFFEE. Der Beste.

WONIN GENT MACHEN

WONIN SIE auch gehen, verlangen Sie TEKA KAFFEE. Der Beste.

AGYPTISCHE BOOT AN DER ISRAEL-KÜSTE

(WT) — Am Wochenende passierte eine Gruppe von ägyptischen Raketenbooten den Suez-Kanal und fuhr in südlicher Richtung weiter. Dabei nahen sich diese Boote dem am Ostufer der Suezbucht liegenden israelischen Stützpunkt Ras-Sud. Nachdem sie ungefähr 20 Minuten in israelischen Gewässern verweilt hatten, kehrten die Boote auf die ägyptische Seite der Suezbucht zurück. Die israelische Flotte im Roten Meer misst diesem Zwischenfall keine besondere Bedeutung zu.

REINSPARUNGEN IM SCHULWESEN

Der Generaldirektor des Erziehungsministeriums Elad Peled versicherte der Lehrergewerkschaft, dass trotz aller Budgeteinsparungen die pädagogische Arbeit nicht leiden soll. Die fachliche Weiterbildung der Lehrkräfte muss auf jeden Fall weitergeführt werden. Eine Reihe von Entwicklungsprojekten muss aber zurückgestellt und eine neue Vorrangskala ausgearbeitet werden. Die Belegung der Schulklassen soll 38–40 nicht übersteigen.

WONIN GENT MACHEN

WONIN SIE auch gehen, verlangen Sie TEKA KAFFEE. Der Beste.

WONIN GENT MACHEN

WONIN SIE auch gehen, verlangen Sie TEKA KAFFEE. Der Beste.

WONIN GENT MACHEN

WONIN SIE auch gehen, verlangen Sie TEKA KAFFEE. Der Beste.

in Israel

Die sechste Israelreise — mit ihrem Begleiter Leopold — ist ein Ereignis, das in Deutschland nicht unbekannt sein dürfte. Insbesondere ihre Parolen „Darbietung von Basken- und Tschelkys“ oder „allein über die volle Erde“ auf deutsche Serenaden „Krokodil“, wo Plaurau Potiphar auf die Augen, sind unvergessen. Die Kleinmissetaten zu beträchtlicher Kader „Größe“ wachsen.

der das Publikum

net

Feuer und Wasser“ v. „Unsterblich Agam.“ Ist sich um eine Komödie Springbrunnens n. „Krokodil“, wo Plaurau Potiphar auf die Augen, sind unvergessen. Die Kleinmissetaten zu beträchtlicher Kader „Größe“ wachsen.

WONIN GENT MACHEN

WONIN SIE auch gehen, verlangen Sie TEKA KAFFEE. Der Beste.

WONIN GENT MACHEN

WONIN SIE auch gehen, verlangen Sie TEKA KAFFEE. Der Beste.

WONIN GENT MACHEN

WONIN SIE auch gehen, verlangen Sie TEKA KAFFEE. Der Beste.

WONIN GENT MACHEN

WONIN SIE auch gehen, verlangen Sie TEKA KAFFEE. Der Beste.

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

FRANKFURT

کتابخانه ملی

Militärische Rivalität am Persischen Golf Iranische Petrodollars für Italien

Anfang Dezember hat die junge Armee der Föderation der arabischen Emirate, die im wesentlichen aus den Streitkräften von Abu Dhabi besteht, ihre ersten Manöver in einer Wüstenzone — 50 Kilometer von Abu Dhabi entfernt — durchgeführt. Zwölf Mirage-Jäger sowie Hawk- und Hunter-Flugzeuge, Helikopter, 30 Panzer, 20 Panzerwagen und schwere Artillerie nahmen daran teil. Es wurde mit scharfer Munition geschossen. Zu den Ehrengästen gehörte der Präsident des Sudans, Numeiri, der Kronprinz von Abu Dhabi, Scheich Khalifa bin Zaid, die Generalstabschefs der arabischen Staaten und die Häupter der diplomatischen Vertretungen. Der iranische Botschafter nahm

den Namen „Schah-in“ erhalten sollen. Laut französischen Quellen ist die Lieferung von 200 Panzern vorgesehen, von 250 leichten Panzerwagen, von 38 Mirage-3-Flugzeugen und von modernen Flak- und Panzerabwehrroketten.

Der saudiarabische Außenminister sagte, sein Land werde einen neuen militärischen Stützpunkt einrichten, der im Gebiet von Batha liegen soll, weil dies wegen „seiner Nähe zu den Ländern der Konfrontation“ (nach arabischen Sprachgebrauch die an Israel angrenzenden Länder) eine strategische Zone sei. Das Gebiet von Batha liegt jedoch unmittelbar südlich der neutralen Zone zwischen dem Irak und Saudiarabien und damit bedeutend näher an der irakischen Grenze als an jener Israels. Der saudiarabische Verteidigungsminister sprach über die Militärsituation seines Landes in verschleierte Sätzen. Er erklärte zum Beispiel, jeder Angriff auf den Golf würde von allen Staaten der Zone zurückgewiesen werden, „besonders von Saudiarabien und dem Irak, die beide all ihre Kampfkraft in den Dienst ihrer Brüder stellen werden“. In bezug auf Persien sagte er dann, jenes muslimische Land denke nicht daran und werde nie daran denken, „den Golf“ anzugreifen. Er fuhr fort: „Trotzdem müssen wir vorbereitet sein, sogar indem wir uns vor uns selbst in acht nehmen. Gegen sich selbst vorbereitet zu sein, ist viel wichtiger als gegen irgend jemanden anderen.“

Seit jenen Kommentaren des saudiarabischen Verteidigungsministers fragen sich die arabischen Beobachter, ob die angekündigte neue saudiarabische Basis wirklich gebaut werde, um dem Königreich zu erlauben, im Notfall direkt in den Kampf gegen Israel einzugreifen oder ob sie eher in der Realität um Einfluss am Golf zwischen Saudiarabien und dem Irak gesehen werden müsse. Wahrscheinlich sind beide Erklärungen zutreffend; die Saudiaraber wollen, wie so oft, zwei Fliegen mit einem Schlag treffen. Ihre neue Mil-

itärbasis, die etwas näher an Israel liegt als die alte Hauptbasis von Dhahran, wird in d. Absicht errichtet, der arabischen Welt die Bereitschaft des Königreichs zu demonstrieren, bei einem möglichen künftigen Israelkrieg direkt mitzuwirken. Gleichzeitig kann sie aber auch dazu dienen, dem revolutionären und mit der Sowjetunion verbündeten irakischen Nachbar Respekt einzufüssen und Kuwait dadurch einigen Schutz zu gewähren.

Die vierjährige offizielle Staatsvisite, die der Präsident der italienischen Republik Giovanni Leone Iran abgestattet hat, hat ihre Früchte getragen und wird zweifellos in absehbarer Zeit weitere konkrete Ergebnisse zeigen. Die Mission des von Außenminister Rumor und vom Chef des staatlichen ENI-Erdöl- und Erdgaskonzerns, Ingenieur Girolamo, begleiteten italienischen Staatsoberhauptes hat den zwischen der italienischen Staats- und Privatindustrie einerseits und den iranischen Regierungsinstitutionen und staatlichen Körperschaften andererseits angebahnten Initiativen neuen Auftrieb gegeben, so dass eine Anzahl bedeutender bilateraler Abkommen entweder praktisch abgeschlossen oder kurzfristig unterzeichnet werden dürfte. Besondere Bedeutung kommt der Anbahnung der italienisch-iranischen Wirtschaftszusammenarbeit in Drittstaaten zu, wobei die gemeinsame Verwirklichung von Entwicklungsprojekten in 23 europäischen Ländern in Aussicht genommen ist. Als gleichzeitiges Faktum des italienischen Staatsbesuchs in Teheran ist indessen laut italienischen Informationen eine massive iranische Kapitalveranschlagung in der angeblichen Größenordnung von etwa 1,2 bis 1,25 Mio. \$ für die Finanzierung von Arbeiten und Aufträgen zu verzeichnen, welche die iranischen Behörden an italienische Konzerne — ENI, ENI-Pirelli, Sni-Viscosi usw. — vergeben werden. Die Höhe dieser Abkommenssummen entspricht mehr oder weniger den Summen, die zu ähnlichen Zwecken andere Europäische Länder — Frank-

reich und Großbritannien — von Iran erhalten haben, und bezieht sich auf ein auf 4 bis 5 Mio. \$ geschätztes globales Auftragsvolumen. Als Zinssatz wird ein Vorzugszins von 7 bis 9 % genannt.

AUFTRAG AN DIE ITALIENISCHE INDUSTRIE
Das Paket der geplanten beziehungsweise grundsätzlich bereits vereinbarten italienisch-iranischen Initiativen umfasst ferner den Bau eines grossen Hüttewerks in Bandar Abbas durch Unternehmungen der staatseigenen italienischen IRI-Gruppe, die Errichtung einer Satellitenstadt für 80.000 Einwohner, die Errichtung einer Erbsenmüllerei für landwirtschaftliche Bewässerung und den Bau einer Schiffswerft. In die bilaterale wirtschaftliche Kooperation werden ausserdem die Sni-Viscosi-Chemiefabrik, die Pirelli-Konzern — mit der Verpflichtung, ein Werk für die Erzeugung von jährlich 40.000 t Gummi zu errichten — und der Nahrungsmittelkonzern Buitoni einbezogen werden. Auf Betreiben Irans wurde auch die Möglichkeit einer intensiven italienischen Mitarbeit beim Bau von Wohnungen, Schulhäusern und Sporthallen im Sektor der öffentlichen und technischen Ausbildung des iranischen Personals und Managements durch italienische Sachverständige eröffnet. Was die Probleme der Energiepolitik anbelangt, so waren sich, wie dem gemeinsamen Communiqué zu entnehmen ist, der Schah und Präsident Leone einig, dass sie einzig im Wege enger Zusammenarbeit und einer internationalen Zusammenarbeit gelöst werden können. Diese Anstrengungen sollten gemeinsam von den Produktions- und Verbrauchsländern mit der Zielsetzung unternommen werden, das gestörte Gleichgewicht der Weltwirtschaft und des Weltenergiebedarfs wiederherzustellen.

Blick über die Grenzen

nicht an den Manövern und dem anschließenden Bankett teil, weil im offiziellen Programm vom „Arabischen Golf“ die Rede war. Als solcher wird der Persische Golf in den arabischen Staaten allgemein bezeichnet. Der persische Botschafter liess sich auch nicht durch das Angebot des Ausnahmestates der Föderation verlocken, nur vom „Golf“ schlechthin zu sprechen.

IRAKISCH-KUWAITISCHER DISPUT

Wenige Tage später wohnte König Faisal persönlich der Beförderungszereemonie der Kadetten des Technischen Instituts der Luftwaffe in Dammam bei. Dabei wurden Jagdflugzeuge vorgeführt. Zu der Zereemonie waren die Präsidenten der umliegenden Staaten geladen. Die Herrscher von Bahrain, Katar und der Föderation waren zugegen sowie Marschall Husni Mubarak, der Kommandant der ägyptischen Luftwaffe, und General Adnan Abd al-Jalil, der Generalstabschef der irakischen Streitkräfte. Die Kuwaiter politischen und militärischen Führer hatten sich nicht eingestellt, „wegen besonderer Umstände“, welche die saudiarabischen Behörden voll gewürdigt hätten. Diese besonderen Umstände betreffen vor allem darin, dass irakische Truppen zwei Kilometer tief in kuwaitisches Gebiet eindringen sollen und die Kuwaiter benützt sind, ihre Nachbarn mit gültigen Mitteln zum Rückzug zu veranlassen. Das umstrittene Gebiet liegt in der Nähe des irakischen Hafens Umm Kasr, den Bagdad zu einem grossen Militärlager ausbauen möchte, wobei den Irakern jedoch gewisse kuwaitische Inseln und Grenzposten, von denen aus der Hafen oder seine Zufahrt beherrscht werden kann, im Wege stehen. Die irakische Armee hatte schon einmal, im Sommer 1973, einen Vorstoss in jene Grenzgebiete unternommen, hatte sich aber in der Folge unter diplomatischem Druck wieder zurückziehen müssen.

Kurz nach der militärischen Zereemonie in Dammam gab der Verteidigungsminister Saudiarabiens, Scheich Sultan Ibn Abdul Aziz, Erklärungen über die militärische Politik seines Landes ab, die starke Beachtung fanden. Er informierte über den Abschluss eines Rüstungs- und Ausbildungsvertrages mit Frankreich, für den die Saudiaraber bereits vier Milliarden Franken bar bezahlt hätten. Der Vertrag umfasse unter anderem eine Modernisierung der saudiarabischen Panzerwaffe und die Entwicklung eines Raketen Systems mit eigenem für Saudiaraber hergestellten modernen Raketen, die

DAS WORT HAT der Leser

KATZENMORD
In Bat Galim gibt es viele wilde scheue Katzen. Letzte Woche entsandte die Stadtverwaltung von Haifa einen Mann, der die Katzen zwecks Vernichtung einsammelte. Nachdem sich nur die zahmen Hauskatzen, aber keine wilden Katzen, fangen liess, nahm der Mann in braver Pflichterfüllung diese mit und klemmte sich weder um Proteste der Erwachsenen noch um die Tränen der Kinder. Hoffentlich wurden die Katzen auf „humane“ Art umgebracht.

Weiterhin gibt es aber in Bat Galim zu viele wilde Katzen! Anna Jacobson, Haifa

BRIEFPARTNER GESUCHT

Die Verständigung zwischen dem israelischen und dem deutschen Volk wird immer wieder von den Regierungen und Politikern beider Länder gefördert. Der Wille der Regierungen allein kann hier jedoch nur wenig helfen. Das gegenseitige Verständnis besonders unter der Jugend kann mehr erreichen als zum Erfolg führen, wenn persönliche

Begegnungen stattfinden. Das ist leider nicht immer möglich. Hier kam aber ein Briefwechsel helfend weiterzuführen. Deshalb habe ich sehr grosses Interesse daran mit jungen Israeli in einem Briefwechsel einzutreten, der so Verständlichkeiten schliessen könnte.

Ich selbst bin Student der Geschichte, Philosophie und Politik und möchte auf diesem Wege meinen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte und zum Verständnis der Probleme Israels und der Jugend kann Interesse wecken.

Wolfgang Buchhorn
Harper Strasse 54,
Bundesparkasse
Darmstadt

LICHTERZÜNDEN

OHNE KOPFBEDECKUNG
Als der Vorsitzende der Knesset am 10. ds. M. das Chanukkafest entzündete, hätte er meiner Meinung nach ruhig eine Kopfbedeckung aufsetzen können, auch wenn er nicht die Brachot sagte.

Julius Mannes, Nahariya

LILLI PALMER

Dicke Lilli-gutes Kind

© Dr. Knaur Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

45.

Ich wusste, was er meinte: Meine Ehe mit Carlos, den er noch aus früheren Hollywood-Zeiten und nur als eingefleischten Junggesellen kannte. „Es steht gut, Gary“, sagte ich und hoffe, dass er den Schock in meinen Augen nicht bemerkt hatte. Ich hatte keine Ahnung, dass er nur noch ein paar Monate zu leben hatte, aber ich fand ihn ganz seltsam verändert, beinahe durchsichtig.

Er sah mich weiter prüfend an. „Ehrenwort, kid?“ „Ehrenwort, Gary.“

Er nickte zufrieden, und wir stiegen ins Haus zurück.

Ich bekam einen Brief „Lilli Palmer, Warner Brothers, Hollywood“, mit einer ungarischen Briefmarke. Unterschrift: Miriam. Miriam! Von allen meinen Schulfreundinnen war sie mir die liebste gewesen. Ich wusste, dass sie kurz vor dem Krieg einen ungarischen Arzt geheiratet hatte und in Budapest lebte. Weiter nichts. Der Brief hier war das erste Lebenszeichen seit acht Jahren. Ich las voller Aufregung, dass sie den Krieg und die russische Besatzung in Budapest durchlebt hatte. Von der Aussenwelt völlig abgeschnitten „malte sie Puppenaugen in einer russischen Spielzeugfabrik. Wie hatte sie erfahren, dass ich bei Warners unter Kontrakt war?

Eines Abends schrieb sie, habe sie, erschöpft von der langen Tagesarbeit, wie immer Schlange an der Bushaltestelle vor einem Vorstadtkino gestanden. Dort hing ein Plakat, das die nächste Attraktion ankündigte: Ein sehr grosser Mann, Revolver in der Hand, trug ein sehr kleines Mädchen auf dem Arm, sah grimmig drein und schützte sie vor allen Bösewichtern. Darunter stand: „Gary Cooper und Lilli Palmer in...“, wie immer der ungarische Titel lautete. Sie hätte eine halbe Stunde vor dem Kino gestanden. Bosse kamen und fuhren wieder ab, aber sie konnte sich nicht losreissen. Schliesslich stellte sie sich wieder an, drehte sich aber beim Einsteigen noch ein letztesmal um und sagte dann zu ihren erstaunten Mitfahrern, überwältigt und ganz laut: „Es gibt doch einen Gott.“

Der Film hätte ein Riesenerfolg sein müssen: Gary Cooper unter Fritz Langs Regie, ein ganz vernünftiges Drehbuch — er war es nicht. Die Kritiken waren

lauwarm für den Film sowie für Cooper, und was mich, den Neuling, betraf, so war man zwar freundlich lobend, verfiel aber keineswegs in den Begeisterungstau, auf den ich gehofft hatte.

Immerhin, ich war Coopers Partnerin gewesen, also gab man mir sofort eine neue Rolle in einem Film mit dem Namen My Girl Tisa. Ich war die Tisa, aber nicht einmal Elise konnte diese Rolle retten, in der ich als barfüssige Einwanderin einen langen und herzzerreissenden Dialog mit der Freiheitsstatue im Hafen von New York haben musste.

Aller guten Dinge sind drei, dachte ich und wartete. Wahrscheinlich hätte ich sehr lange warten müssen, wenn man nicht für ein fertiges Drehbuch mit dringendem Anfangstermin eine weibliche Hauptdarstellerin gesucht hätte. Kein einziger Star war scharf darauf gewesen, eine nichtssagende Rolle in einem sonst sehr guten Drehbuch mit dem Titel Body and Soul zu spielen. Schliesslich kam man auf mich und änderte notgedrungen das Drehbuch. Aus einem alltäglichen Brooklynidyl wurde eine junge französische Malerin, womit die Rolle bereits interessanter war. Elise tat das übrige. John Garfield, der Hauptdarsteller, ein Prototyp der amerikanischen Arbeiterjugend, verliebte sich in das „Klassenmädchen“ aus der Alten Welt, und die Gegensätze in unserer Persönlichkeit machten die Beziehung erst recht attraktiv. Der Film war bei seiner Premiere in New York ein aussergewöhnlicher Erfolg, er gehört zu den „alltime“-Klassikern des amerikanischen Films und wird noch heute regelmässig im Fernsehen gezeigt. Für mich war es der erste Volltreffer. Jetzt stand ich „oben“.

Damals gab es fast jeden Abend eine Party. Anlass — falls man das dem Business-Manager erklären musste — war meist die Heimkehr irgendeines Filmstars aus dem Krieg. Und da traf man sie noch: die echten, einmaligen Stars, eine Gattung, die wie einige wilde Tiere heutzutage ausgestorben ist. Stars dieser Art — originelle, mysteriöse, begabte Geschöpfe — brauchen für ihre Aura ein Publikum, das bereit ist, sie von weitem anzubeten. Niemals hätten die Studios erlaubt, sie zu „entschleiern“, weil sie wussten, dass das Geheimnis um einen Menschen die grösste Anziehungskraft besitzt. Hätten Greta Garbo und Clark Gable jemals nackte Liebesszenen gespielt, so hätten sie den wichtigsten Teil ihrer Anziehungskraft eingebüsst. Erotische Szenen wurden angedeutet, niemals ausgespielt. Die Phantasie sollte angeregt werden, Schluss. Ueberdruss wäre eine Todsünde gewesen. Das Publikum sollte „Mehr! Mehr!“ wollen. Und nie genug bekommen.

Allabendlich sass man in den Häusern der Stars, die Neulingen — soweit sie auch Hauptrollen spielten, sonst nicht — gastfreundlich geöffnet waren. Man stürzte sich geradezu auf europäische Stars, die eigenen kannte man ja zur Genüge. Wir aber kannten niemand, nahmen geführt und geehrt jede Einladung an und sahen erwartungsvoll zur Tür, durch die immer neue, von der Leinwand her so aufregend bekannte Gestalten hereinkamen. „Hollywood“, hat Ernst Lubitsch gesagt, „ist ein Dorf, dessen Einwohner aus Professionellen ohne Publikum besteht.“ Nach dem Essen setzte sich dann jemand wie Hoagy Carmi-

chael oder Eddy Duchin ans Klavier, Judy Garland sang „Over the Rainbow“, Bing Crosby, Frank Sinatra, Dean Martin probierten neue Chansons aus, Danny Kaye referierte und Charlie Chaplin erzählte eine Geschichte. Bei Basil und Ouida Rathbone waren die Wände zur Feier des Abends fest mit Gardinen tapeziert. So lang und breit wie waren. Tausende der weissen Blüten, auf Band geheftet und dicht nebeneinander aufgehängt, dienten als Hintergrund, erstreckten einen beinahe mit ihrem starken Geruch.

Das waren die letzten Atemzüge der sagenumwobenen Hollywood-Prinzen. Sie waren vor dem Krieg gang und gäbe. Jetzt starben sie in der Atmosphäre der allgemeinen Nachkriegs-Ermüchterung langsam aus.

Es gab so etwas wie eine gesellschaftliche Hierarchie in Hollywood, ein streng eingehaltenes Kastensystem. Tagsüber, in den Studios, war es nicht zu merken, und Stars wie Statisten agierten nebeneinander und zusammen auf das freundschaftlichste. Aber abends bewegte sich das gesellschaftliche Leben rigoros in den Bahnen der gleichen Wochengehälter. Stars luden Stars ein. Dazu natürlich Produzenten, Regisseure oder Schriftsteller. Eintrittsbedingungen: Erfolg. Hin und wieder begegnete man auch einem Gast, dessen Name noch niemals „über dem Titel“ genannt worden war, aber dann handelte es sich wahrscheinlich um einen Junggesellen, und die waren Mangelware in Hollywood. Sie waren gefragt, wenn eine Ehe gerade auseinandergegangen war und der weibliche Teil plötzlich einen Begleiter brauchte, der ihn abholte und zur Party brachte, denn ein weiblicher Star erschien niemals allein.

Dann gab's noch eine national orientierte Cliquenwirtschaft, die besonders unter englischen und französischen Stars eifrig betrieben wurde. Wenn aber prominente ausländische Diplomaten oder gar königliche Hoheiten im Anmarsch waren, dann wurde das gesamte kosmopolitische Starmaterial vereint zur Charge in die Festungen der Studio-Oberhäupter beordert.

Manchmal ging so etwas daneben. Eines Abends trat die Hollywood-Ehrengarde geschlossen im Strandhaus von Darryl Zanuck an. Man denke da nicht an einen Bungalow am Meeresufer, sondern stelle sich ein Riesending vor, das zwar direkt am Meer lag, aber nicht von Sand umgeben war, sondern von ein paar hundert Quadratmetern künstlichem Gras, Studiograss, denn Darryl Zanuck spielte leidenschaftlich gern Krocket. Wer baden wollte, stieg über steife, grüne Papierschneit, Krocketreifen und Holzbälle hinweg ins Wasser.

An diesem Abend war man zu Ehren von Lord Hawwood erschienen, dem Neffen des englischen Königs, einem schüchternen, vor Verlegenheit hochroten jungen Mann. Ich sass neben ihm, wahrscheinlich weil ich „Engländerin“ war.

Nach längerem Schweigen eröffnete er zaghaft die Konversation. „Gibt's die Kroppler noch?“ „Die was?“ fragte ich verärgert.

(Fortsetzung folgt)

Halber

Ein Elter, der...
...nach zu...
...daher...
...entwickelt...
...C...
...auch zu...
...Interesse...
...Brillantes...
...schöne...
...nach liegt...
...V...
...so jetzt...
...F...
...F...
...Zusammen...
...der Stadtver...
...Vor allem...
...Goldarbeiter...
...Auf...
...Körper...
...nicht gehen...
...Finger...
...auf...
...F...
...Auf...
...D...
...für...
...die Werk...
...Produkt...
...Schmuck...
...Die...
...auch bald...
...die Erzeug...
...H...
...aber nach...
...Doch wie es...
...HEI...
...K...
...H...
...In...
...HE

Halbedelsteine — eine Welt für sich

Von ALICE SCHWARZ

mit Regierungsbetrieben ... re-
tabel wollte das ganze Unterfan-
gen nicht recht werden! Schliess-
lich musste es verkauft werden.
„Noga“ wurde am 31.12.1972
von einer Gruppe israelischer
und schweizerischer Investoren
erworben. Hatte der Betrieb bis
dahin bloss Verluste „einges-
bracht“, so änderte sich nun die
Sachlage. Die angelaufenen De-
fizite von IL 363 000 am Tage
der Übergabe wurden im Laufe
des Jahres 1972 ausgeglichen;
Noga gab kleiner Profit konnte
erzielt werden.

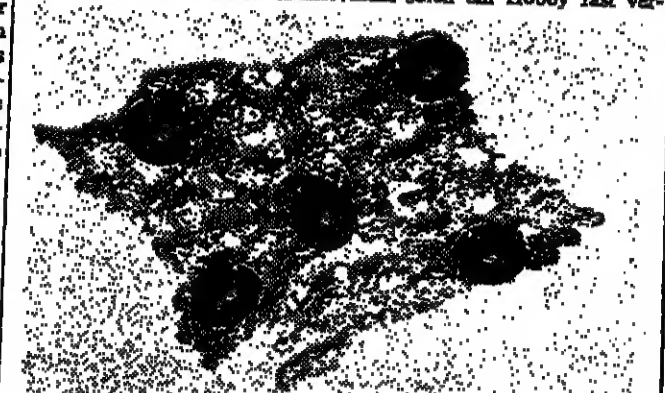
Firma wurde 1962 als
Zusammenarbeit mit der
Stadtverwaltung und
Institut der Nationalver-
g. Vor allem sollte sie
den Arbeitslosen eine
Körperbehinderte, die
gehen, wohl aber fleis-
gerühren können, zu
Beruf und einer Existenz
Fachleute wurden aus-
importiert, dazu die not-
wendigen Instrumente und Ma-
An Initiative der er-
Lehrerin Frau Puscher

die Werkstatt in eine
erzielt Produktionsfirm
schmucksteine umgewan
das „Lehrlinge“ erzielen
auch bald schöne Erfolge,
die Erzeugnisse wurden in
Hotels verkauft, vor
aber nach Europa expor
führt häufig nach Mexiko, Sü
afrika und dem Fernen Oste
um Rohmaterial einzukaufen.
Eine völlig neue Welt tr
sich dem Laien auf, der die A
stellung des Rohmaterials besuch
te und sich von den Fachleuten
Erklärungen über die bunten
glitzernde Welt der Halbedelstei
nen geben lässt.

**EDELSTEINKUNDE
FÜR ANFÄNGER**

In einer Blützlektion lehrten wir, dass der Wert der Steine sich meist nach der Härte richtet

Wer die bunten Glitzerdinge betrachtet, etwa die wunderbar geformten „Sandrosen“, genau wie echte Rosen wirkend, ein seltsames Spiel der Natur, der kann sich ein Hobby fast machen.



Fertigprodukt: Schmuckstück (NOGA)

(Diamanten sind natürlich am Härtesten). Wir lernten weiter, dass nach populärem Volksglauben jeder Mensch einen „Leibstein“ hat, der vom Monat der Geburt bestimmt wird.

In der Werkstätte arbeiten heute 20 Angestellte, nicht alle Invaliden, aber doch ein guter Teil

geburt bestimmt wird. Man beobachtet uns, dass nach dem Diamanten (Härtegrad 10) der Rubin und Saphir mit Härtegrad (und Wertegrad) 9 figurirt, gefolgt vom Smaragd mit 8, gefolgt von vielen anderen Steinen mit verschiedenen Namen wie z. B. Topas, Opal, Aquamarin, Onyx, Amethyst, Granstein usw. Billig ist der Eilafstein, den man in Timna findet, weil er weich ist, Billig ist auch gefärbte Jade — da ist schon um IL 20 in Böhmen zu haben; sehr neuer hingegen kommt echte Jade aus China.

behinderte, die hier in Ehren-
r Auskommen finden. Direkt-
or Sami Goldwein hat seine
Söhne ins Geschäft „einge-
bracht“, der älteste, Gabi, ist
der Manager. Ein Kompagnon,
der Mannheimer, ist Fac-
tisch für antike Uhren und Mä-
sseln, während Sami Goldwein,
aus Kassel stammend, ehemals
Kbbzuznik (Kfir Hamakta-
) und dann „Schacka“ für
den Schutz in Skandinavien, in den
USA als Factumier für Edel-
steine und Mineralien ausgebil-
tet wurde.

zu stehen, von weither stam-
mend. Jeder Stein hat seine be-
sondere Geschichte, die auf Mil-
lionen Jahre zurückbleibt, jeder
auch sein Herkunftsland. Die be-
sten Saphire und Rubine gibt es
in B. in Thailand und Kambodja,
die besten Smaragde in Kolum-
bien, die Türkise kommen aus
Persien, Mexiko, aber auch aus
dem Sinai, der blaue Tanzan-
it aus Tansania, der Opal aus
Australien usw.

SCHLEIFEN VON EDELSTEINEN — NEUES HOBBY IN EUROPA

Nicht von den Halbsauren, sondern aus der Wiener „Presse“ habe ich dann zufällig erfahren, dass das Steinschleifen — die Verarbeitung von Edelsteinen und Edelsteinen — in Europa ein neues Hobby, in den USA seit 20 Jahren als beliebte Freizeitbeschäftigung gilt.

Zu unserem grossen Staunen
führen wir, dass keineswegs
für Touristen in Israel Edelstei-
ne gekauft. Es gibt Sammler, die
Edelsteine kaufen und so hat
eine Dame auf einem Sitz in
der Ausstellung „fehlende
Steine“ für ihre Kollektion ge-
kauft.

...als drei Millionen Menschen
...baldiges dem neuen
...", über 1100 Amateur-
...klubs gibt es auf der gan-
...Welt.
...einschleifen gilt als ideales
...by, weil es zu Ruhe und
...müchkeit ansetzt und dabei

„Mein Rat an Sie? Treten Sie jetzt zurück, wo Sie noch auf der Höhe des Erfolges sind.“
(Prof. W. Z. Laqueur im Gespräch mit dem amerikanischen Außenminister)

- ★ Kissinger denkt jedoch nicht an Demission.
- ★ Henry ist viel bewundert und umstritten zugleich.
- ★ In ihm hat Amerika wieder einen grossen Aussenminister.

**Lesen Sie ab naechsten Freitag, 27. Dezember
taeglich die neue IN-Sonderserie:**

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag, macht bis 23.00 Uhr
 Ditzgenoff 217, Tel. 223488,
 King George 72, Tel. 286740
 Ramat Gan und Umgebung
 Modlin 130, Tel. 229254.
 Bnei Akiva wie Ramat Gan.
 Petach Tikwa: Stamper 24.
 Herzlia und Umgebung
 Herzlia, Pituch
 Natania: Herzl 24, Tel.
 22243
 Bat Jam: BaKour 135
 Cholon: Kikar Weinmann
 Beer Scheva: Schikun Dalet,
 Merkas
 Haifa bis 21.00 Uhr: Afiya
 44, Tel. 522062; Ab 21.00 Uhr
 MDA, Tel. 51223, Kirja Elizer.
 Jerusalem, 19.00—22.00 Uhr
 19.00 bis 21.00, Tel. 225059, Haron: Al
 Raschid, Tel. 283333.
 ★

Kupat Cholim „Maccabi“
 Arad: MDA, Tel. 057-97222,
 Aschod: MDA, Tel. 27222,
 Bar Jan: MDA, Tel. 865333,
 Chofot: MDA, Tel. 843132,
 Gusch Dan: MDA, Ramat Gan
 Sagilgar, 42, Tel. 781111,
 Herzlia: MDA, Tel. 981333,
 Haifa: MDA, Telefon 101,
 Jerusalem: MDA, Tel. 101,
 Kirjat Ono: MDA, Telefon
 781112, — Natsana: MDA,
 Tel. 23333; — Petach Tikwa
 MDA, Tel. 912333; — Rishon
 LeZion: MDA, Tel. 942333,
 Tel-Aviv: MDA, Tel. 101,
 Zist: MDA, Tel. 101.
 Kupat Cholim „Asaf“
 Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel.
 781111, Bar Jan, Tel. 865333,
 Chofot Telefon 843133, Haifa
 101, Jerusalem 101,
 Allensteiner v. Kindz...

ARZTENACHTDIENST
Dr. Har Even, Epsteinstr. 6,
Tel. 44328.
Magen David Adams: Arzt
Nachtdienst T-A, Tel. 614333;
der 101 von 8 Uhr abends bis
Uhr morgens.

254530. — **Kupat Cholim Merkazit Tel-Aviv-Jaffo:** MDA, Mazestr. 13 Tel. 101, von 8.00 Uhr abds bis 7 Uhr morgens Dr. Watta. Allenbystr. 50, Tel. 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Donn, Ha-

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Walking Tall
BEN JEHUDA: Le Hasard
et la Violence
CINEMA ONE: Bring me the
Head of Alfredo Garcia
CINEMA TWO:
The Conversation
CINERAMA: Thunderbolt and
Lightfoot
CHEN: Flatfoot
DEKEL: Getting Straight
DRIVE-IN: 7.15, 9.45
The Doberman Gang
ESTHER: Il Restione
GAT: American Graffiti
GORDON: The Pedestrian
HOD: Gold
LIMOR: Un Amour de Trois
MAXIM: Forbidden
connections
MOGRABI: Death Wish
OPEHR: Golden Needles

<p>RAMAT GAN</p> <p>KINO LILLY: 7:15 and Seuth, Lawrence Olivier, cheel Caine; 4:00 Uhr: J ks in The Far East.</p>	
<p>JERUSALEM</p> <p>ARNON: Sleeper CHEN: Golden Needles EDEN: The Manhunter EDISON: Kara Serva BABIRAH: Bussing JERUSALEM: Fritz the Ca MITCHEL: Virgin Lust ORGE: Romance ORION: Blazing Saddles ORNA: Cat and Mouse RON: Chained to Yesterday SEMDAR: Catch 22</p>	
<p>HAIFA</p> <p>AMPHITHEATRE: Detroit 800.</p>	

ORDAN: Good by, Detective
 ORLY: A Warm December
 PARIS: L'amour l'après midi
 PEER: Verdict
 STUDIO: Le mouton enragé
 TCHELET: Casablanca
 TEL-AVIV:
 99 44/100% DEAD

ARMON: Flatfoot
ATZMON: Gold
CHEN: American Graffiti
MIRON: The Sexy Double
MORIAH: Watch out we
Are Mad
ORAH: The Candy Snatchers

ZAFON: Stavsky.

ORDAN: Zorba the Greek
ORION: A Girl of Passion

WOHIN GEHT MAN ?

AERZTEDIENST

Kupat Cholim „Assaf“, Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111, Bat Jan, Tel. 863333, Cholim Telefon 849133, Haifa Allgemeine u. Kinderarzt, Tel. 254530.

Kupat Cholim Merkanot Aviv-Jaffo: MDA, Mazastr. 13, Tel. 101, von 8.00 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens Dr. Watts, Allenbyst. 50, Tel. 35888, (nur tagsüber) Dr. Mar Dona, Haeschmounsim 4, Tel. 248228.

Rodika-Bar
TEL-AVIV, Hsjarken 63
NACH GRÜNDLICHER
RENOVIERUNG
Eröffnung: HEUTE ABEND
SYLVESTER

DIENSTAG, 31.12.74
Orchester, internationales
Programm, Überraschungen
und Preisverteilung
PLATZRESERVIERUNG
im „Dau“-Büffet,
Hajarkon 61, Tel Aviv.
